

Der Trombacher Hof

Seit Ende des 17. Jhd. wurde der Trombacher Hof von wechselnden Erbbeständern und Hofbesitzern bewohnt, die von der Familie von Sickingen besetzt wurden. In seiner heutigen Form entstand der Hof 1798.

Der Begriff Trombach ist abzuleiten vom bergmännischen „Trum“, was so viel wie Stollengang heißt, aber auch „Balken, Stammstück, umgestürzte Bäume“ im Bachbett bedeuten kann.

Funde aus römischer Zeit belegen eine Besiedlung in Form einer Villa Rustica ganz in der Nähe.

Bereits 1399 bestätigt ein Pergamentbrief die Existenz einer „Claus Trumbach“ (Eremitenklaus) an der „Silberquelle“ und eine erste Stiftung zum Bau einer Kapelle, gewidmet der Patronin Maria Magdalena durch Simon III. zu Sponheim.

In einer zweiten Stiftung durch Schweickhard von Sickingen am 21.06.1495 ist dann vom Wiederaufbau von zwei Kapellen die Rede, die Franz von Sickingen in einer weiteren Stiftungsurkunde 1510 bestätigt. Hier wird von einem Kloster nach den Regeln des Hl. Franziskus für 7 – 8 Personen gesprochen.

Angeblich wurde die „Trombach“ 1632 im 30-jährigen Krieg zerstört, durch eine weitere Stiftung 1700 von Franz Friedrich von Sickingen wurde 1710 der Wiederaufbau in Gang gesetzt.

Ab ca. 1712 wohnte und betreute ein Johann Waldtsscheid als „Waldbruder“ Kapelle und Klaus.

Wallfahrtsfeste, Messen und Seelenämter, Trauungen und Taufen bestimmten den kirchlichen Alltag in der „Trombach“, die durch die Säkularisierung und Auflösung 1802/03 ihr Ende fanden.



Madonnenfigur Ende 14. Jhd.

aus Trombacher Kapelle



Als erster Hofbeständer wird Heinrich Germann noch vor 1700 genannt, es folgten 1717 Kilian Koch, Johann Jakob Koch und schließlich Stephan Koch 1792, der den Hof am 21.12.1808 ersteigerte. Über Anna Maria Koch und Elisabeth Katharina Koch, die 1828 Franz Matthias Korz heiratete, übernahmen dann 1875 die Söhne Friedrich und Michael. Nach dem Verkauf des Hofes 1904 an Moses Schubach erwarb ein Namensvetter, Peter Korz aus Bingert, 1912 die „Trombach“.

Bei der Umgestaltung der ehemaligen Kapelle in eine Scheune 1914/15 fand er zwei Skelette mit Kleiderresten und je einem Rosenkranz. Es könnte sich um Schwester Otilia und Schwester Endgen gehandelt haben, die nachweislich 1581 dort lebten.

Nach der kinderlosen Ehe des Sohnes Valentin ging die Tradition über die Schwester Anna, die 1928 Georg Anton Bescher heiratete, weiter. Mit dem Verkauf des Hofes 1976 endete der bäuerliche Betrieb auf dem Hof.

Heinz Gräff aus Bad Kreuznach führte die Gaststätte nach

Renovierungsarbeiten noch bis 1980. Der Trombacher Hof war fast 100 Jahre ein beliebtes Ausflugsziel für Generationen von Familien.



Fotos Kirsch/Text M. C. Harke